



Überleben durch Essensreste aus dem Totenmahl

Traurige menschliche Situationen und Schicksale begegnen uns in unserer Arbeit «Essen auf Rädern» tagtäglich. Aber das Elend des 84-jährigen Ioan übersteigt alles bisher Gesehene.

Lesen Sie diesen erschütternden Bericht auf Seite 2.

ethos open hands

- bietet Hilfe zur Selbsthilfe
- hilft bei Katastrophen und in Notsituationen
- kümmert sich um Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen (warme Mahlzeiten, Brot, Medikamente, Kleider, allg. Hilfeleistungen), Häftlinge (Seelsorge)
- unterhält Kindergärten und eine Schule für benachteiligte Kinder
- bietet Ausbildungsmöglichkeiten für junge Erwachsene (Bauberufe, Landwirtschaft)
- schafft Arbeitsplätze
- bemüht sich um die Sozialisierung von ehemaligen Heimkindern (Arbeit, Uni-hockey-Projekt etc.)
- motiviert Menschen zur Eigenverantwortung, zum Um- und Neudenken durch die Kraft des Evangeliums

All dies ist nur möglich dank Ihnen, liebe Spender!

Essen auf Rädern

Wegen der halbverhungerten wilden Hunde war es für uns schwer, überhaupt bis zur zerfallenden Hütte vorzudringen. Als es uns endlich gelang, fanden wir einen alten, vor Schmutz starrenden Mann auf einer zerschissenen Pritsche liegend. Sein Gesicht war blutverkrustet. Er trug mehrere Pullover übereinander, um sich vor der beissenden Kälte zu schützen. Die Fenster des Hauses und auch die Tür waren kaputt. Es zog und war eiskalt. Unsere Fragen blieben unbeantwortet, da der Mann fast taub ist.

Bei einer Nachbarin versuchten wir, einiges über ihn zu erfahren. Er sei ganz

alleine, empfangen weder Sozialhilfe noch habe er sonst ein Einkommen und lebe von dem, was ihm mitleidige Menschen hin und wieder zukommen liessen, erzählte sie.

Am Samstag und Sonntag gehe der alte Mann auf den Friedhof. Die orthodoxen Rumänen feiern dort «Pomana», ein Totenmahl, das sechs Wochen nach der Beerdigung des Verstorbenen stattfindet. Dort bekommt Ioan jeweils etwas zu essen und Brot, das er nach Hause nimmt und mit den Hunden auf dem Hof teilt.

Soweit der Bericht von unseren Mitarbeitern Stelica und Mariana, der uns im Januar erreichte.

Uns war klar, dass hier die übliche Unterstützung mit warmen Mahlzeiten, Brot und Medikamenten nicht ausreichte. Seit Jahren liegen in unserer Schublade die Pläne für ein Alters- und Behindertenheim. Auch der Bauplatz ist vorhanden. Wäre dieses Projekt bereits realisiert, hätten wir den bedauernswerten alten Mann bei *ethos open hands* unterbringen und ihm die nötige Pflege zukommen lassen können.

Durch das Schicksal von Ioan, das ja leider kein Einzelfall ist, wurde das Anliegen für den Bau eines Altersheims bei uns wieder ganz stark. Wir wollen uns nicht herausreden wie Kain, der Gott auf die Frage nach Abel antwortete: «Soll ich meines Bruders Hüter sein?» Wir können und müssen als Christen nicht die Last der ganzen Welt auf unseren Schultern tragen, aber



wir sind dort aufgerufen, in tätiger Liebe zu handeln, wo wir damit konfrontiert werden.

Die Frage ist, ob wir neben dem Unterhalt der Schule und den vielen andern Projekten den Bau in Angriff nehmen dürfen. Innerlich fühlen wir uns dazu gedrängt und das Elend Ioans ist für uns wie ein Fingerzeig des Herrn. Das Heim sollte ein Hort der Geborgenheit sein, gerade auch für alte gläubige Geschwister und Menschen, die niemanden haben. Auch sie sollen Gottes Liebe erfahren und in würdiger Weise ihre letzten Jahre verbringen können.

(Unterdessen ist Ioan verstorben. Wir sind froh, dass wir ihm die letzte Zeit seines schweren Lebens etwas leichter machen durften. Er bekam von uns täglich zwei warme Mahlzeiten, wurde im *ethos*-Center geduscht und gepflegt. Ob er das Evangelium noch verstehen und ergreifen konnte – wir wissen es nicht.)



Alters- und Behindertenheim: Pläne und Bewilligung vorhanden. Finanzierung?



Beim Schulhausneubau und andern Projekten haben wir im Glauben konkrete Schritte unternommen, ohne finanziell abgesichert zu sein. Der Herr hat in wunderbarer Weise dafür ge-

sorgt, dass das nötige Geld zusammenkam. So stellt sich auch hier nur die eine Frage: «Ist der Bau eines Alters- und Pflegeheims der Wille Gottes?» Wir meinen ja, aber wir bitten Sie, ganz

konkret dafür zu beten, damit wir entweder in dieser Sache bestärkt werden oder Türen zugehen.

Ein Projekt, das uns sehr am Herzen liegt. Kann es realisiert werden?

Die Situation in Rumänien heute

Das Leben der rumänischen Bevölkerung ist geprägt von Konfusion, Hoffnungslosigkeit, Instabilität und Unberechenbarkeit.

In der Wirtschaft gibt es kein Fortkommen, weil die Gesetze unlogisch und unüberschaubar sind. So wurde beispielsweise im letzten Jahr das Steuergesetz zwölf Mal geändert.

Rumänien hat Leute, Bodenschätze und Landwirtschaftsmöglichkeiten, verliert aber immer mehr von diesen Dingen, die es mit Verzicht und Opfer erworben hat, durch Misswirtschaft.

Heute ist Rumänien ein armes Land, ohne Industrie, mit einer veralteten Landwirtschaft, einem unorganisierten Bildungssystem und einem Gesundheitswesen, das unfähig ist, die minimale medizinische Unterstützung anzubieten.

Rumänien ist völlig von internationalen finanziellen Organisationen abhängig; die Schuld beläuft sich auf über 100 Milliarden Euro. Die Steuern und Gebühren sind erdrückend und die Bürokratie der staatlichen Behörden ist abwürgend. Der Regierung ist es gelungen, das Lebensniveau so herabzusetzen, dass vielen Rumänen die Auswanderung als einzige Möglichkeit erscheint.

2010 wurden die Löhne der Staatsangestellten um 25 % gesenkt und die Mehrwertsteuer auf 24 % erhöht. Es gab viele Entlassungen. All das führte zu einer Verminderung des Konsums. Das wiederum beeinträchtigte das Bankensystem, da es den Leuten unmöglich geworden ist, ihre Kredite zurückzuzahlen.

Gekürzt wurden auch die Renten. Heute haben 900 000 Rumänen über 2 000 000 000 Euro Schulden bei Banken. Im-

mer mehr Leute verlieren ihre wenigen Güter (Land, Wohnungen, etc.), weil sie ihre Kredite nicht zurückzahlen können.

2010 stiegen die Preise für Kartoffeln und Speiseöl um 40 %, allg. Nahrungsmittel um 22 %, Brennstoff um 24 %.

1,5 Millionen Rumänen arbeiten «schwarz», im Jahr 2003 waren es eine Million.

In Rumänien fehlen 7000–8000 Ärzte. Über die Hälfte der Mediziner sind über 50 Jahre alt.

Die Einschätzungen für 2011 sind nicht ermutigend:

- Ängste der Geschäftsleute wegen finanzieller Schwierigkeiten
- Erhöhung der Steuern und Gebühren, Rentenvermindernungen
- Die ständigen Änderungen im Steuerwesen verwirren und vertreiben die Investoren.
- Der Mutterschaftsurlaub wird um die Hälfte gekürzt.
- Die Nahrungsmittelpreise steigen.
- Das Budget für Sozialkosten wurde um 26 % reduziert und das für Subventionen um 10 %. Die Situation in Rumänien ist auf allen Ebenen geprägt von Korruption. In diesem Klima blüht der Egoismus. Jeder schaut nur darauf, dass er ja nicht zu kurz kommt. Solidarität und Mitgefühl bleiben auf der Strecke. Helfen kann da nur ein Umdenken, ein Umkehren zu Gott und seinen guten Geboten. Das ist der einzige Weg für dieses von Not und Willkür gebeutelte Land.

Emanuil Cucu





Äpfel aus unserer Landwirtschaft



Stelica und Mariana mit Hilfsgütern auf dem Weg zu Hilfsbedürftigen

Nach der Geburt verlassen

Immer wieder geschieht es, dass Mütter nach der Geburt ihr Neugeborenes verlassen und sich aus dem Staub machen. So geschah es auch der heute 23 Jahre alten behinderten Maria. Nachdem die Ehe der Eltern viele Jahre kinderlos geblieben war, kam Maria auf die Welt. Doch als klar wurde, dass das Baby krank und behindert war, liess die Mutter es im Krankenhaus zurück, packte zu Hause ihre Sachen und verschwand. Der Ehemann versuchte lange Zeit vergeblich, seine Frau zurückzuholen. Bis heute hat Maria ihre Mutter niemals gesehen.

In rührender Weise sorgt seither der Vater, Constata, für seine behinderte Tochter. Er musste seine Stelle als Bauleiter aufgeben und hält sich mit kleineren Arbeiten über Wasser. Seine Tochter nimmt er überall hin mit. Es ist bewegend, mit welcher Liebe und Hingabe er Maria pflegt.

Constata ist überzeugter Christ. Sein Leben ist ein Zeugnis der Gnade Gottes. Immer wieder erzählt er von den Wundern, die der Herr in seinem Leben getan hat, wie er ihm durch alle Nöte hindurch bis auf den heutigen Tag geholfen hat. Auf seinem Grundstück gründete er eine Gemeinde und freut sich über die Menschen, deren Leben durch Jesus Christus neu werden.



Eines der wenigen Worte, die Maria sagen kann, ist «Gott». Constata ist überzeugt, dass sie versteht, was gepredigt wird, auch wenn sie nicht sprechen kann.

Wir freuen uns, dass wir dank Spendern aus der Schweiz, Deutschland und Österreich die Not vieler solcher Familien lindern können. Haben Sie Dank dafür!



Grosse Freude über Schweizer Schokolade



Eine warme Mahlzeit und Brot – dafür sind viele bedürftige Familien sehr dankbar. Aber wer hätte nicht gern mal etwas Süsses, richtig Feines! Vor Weihnachten schenkte uns ein Schweizer Confiseur eine grosse Menge feinsten Schokolade für bedürftige Menschen in Rumänien. An dieser Stelle sei ihm noch einmal ganz herzlich gedankt. Unsere Mitarbeiter haben die Süssigkeiten gerne an die Bewohner des Alten- und Behindertenheims, an die von uns betreuten armen Familien, an Mitarbeiter und an unsere Kindergarten- und Schulkinder abgegeben. Die Überraschung und die Freude auf den Gesichtern war unbeschreiblich. Hier einige Bilder dazu.

Bildimpressionen aus unserer Arbeit «Essen auf Rädern»



Dezember 2010: Grosse Überraschung:
Weihnachtsgeschenke für die Kinder.



Adrian: Keine Hoffnung auf medizinische Hilfe

Dass Gott reich ist an Liebe und Erbarmen, durften wir auch der Mutter und den Grosseltern von Adrian bezeugen.

Der Bub (9 Jahre alt) wuchs bei seinen Grosseltern auf dem Land auf, da seine Eltern geschieden sind. Er war ein glücklicher, liebevoll umsorgter Junge und ein guter Schüler. Im September letzten Jahres wurde er von einem Tag auf den andern blind. Nachdem der Arzt zuerst auf einen Tumor im Gehirn getippt hatte, stellte man später fest, dass sich in Adrians Gehirn Flüssigkeit ansammelt, die sich später im ganzen Körper

verteilt. Die Krankheit (Adrenoleucodystrophie) ist äusserst selten und führt in der Regel vor dem Teenageralter zum Tode, wenn der Patient keine Knochenmarkbehandlung erfährt. Heute ist Adrian blind, taub und kann auch nicht mehr gehen. Die Angehörigen versuchen verzweifelt, das nötige Geld für die teure Behandlung aufzutreiben. (Wir bezweifeln, dass in diesem Stadium der Krankheit eine Heilung möglich ist – es sei denn, der Herr tut ein Wunder.)

Neben geistlichem Beistand versorgten wir Adrian mit einem Rollstuhl und die Familie mit Kleidung und Brot.



Kindergarten und Schule

ethos-Schule

173 Schüler in den Klassen 1–8 (insgesamt 11 Klassen) besuchen zurzeit die *ethos*-Schule. Ungefähr 30 % der Schüler wohnen in der Umgebung, die andern ausserhalb des Wohnviertels Romanesti.

67 % der Schüler brauchen eine Transportmöglichkeit zur Schule, dafür arbeiten wir mit einer Transportfirma zusammen.

63 % der Schüler bezahlen die Kosten für den Transport selbst, für 28 % bezahlt unsere Stiftung.

82 % der Schüler essen in unserer Mensa. Es gibt jeweils eine Suppe, ein Hauptgericht oder zwei Typen von Sandwiches. Das Essen wird sehr geschätzt. Dank der guten Küchenausstattung haben wir viele Möglichkeiten, gesunde und abwechslungsreiche Gerichte zuzubereiten. Die Preise für die Mahlzeiten decken nur die Nahrungsmittelkosten.

Ungefähr die Hälfte der Schüler kann das Essen nicht selbst bezahlen. Die Kinder erhalten es kostenlos.

Alle Kinder konnten und können die *ethos*-Schule gratis besuchen. Vom Staat erhalten wir keinerlei Zuwendungen. Dank Ihnen, liebe Spender, ist es überhaupt möglich, den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Gott segne Sie dafür!



ethos-Kindergarten: Kinder im Elend

Wir haben Kinder bei uns im Kindergarten, die, menschlich gesehen, keine Zukunft haben. So auch Darius und Laura Vasile. Die beiden wohnen zusammen mit ihren Eltern und drei weiteren Geschwistern in einem erbärmlichen Zimmer in einer ungesunden Blockwohnung. Der Geruch ist entsetzlich. Die Kinder wachsen auf wie Tiere, ohne Erziehung. Sie sind schmutzig und haben nicht genug Nahrung und Kleidung. Der Vater ist feindselig und aggressiv, die Mutter nicht im Stande, sich zu pflegen und die Kinder zu leiten.

Die Situation der ganzen Familie ist äusserst prekär. Täglich wird ihnen gedroht, dass sie aus der «Wohnung» fliegen.

Trotz der widrigen Umstände sind Laura und Darius intelligent und lernen schnell. Wir freuen uns, dass wir sie betreuen dürfen. In der kurzen Zeit haben sie in mancherlei Hinsicht grosse Fortschritte gemacht. Auch sprechen sie nun, ohne die obszönen Ausdrücke zu benutzen, die sie zu Hause täglich hören.

Der Einzige der Familie, der sich um Laura und Darius kümmert, ist ihr 14-jähriger Bruder, der zu Hause ausgezogen ist und versucht, allein durchzukommen. Er kommt bei uns vorbei, erkundigt sich nach dem Verhalten seiner kleinen Geschwister und ist an einer guten Ausbildung interessiert. Ganz offensichtlich versucht er, die El-

ternrolle zu übernehmen, obwohl das eine Überforderung für den Jungen ist.

Die einzigen Stunden des Tages, in denen sich Laura und Darius wohl und sicher fühlen, ist die Zeit, wo sie bei uns im Kindergarten sind. Hier sind sie angenommen und geliebt. Hier können sie sich satt essen und haben Spielsachen: Hefte, Buntstifte etc., all das, was Kinder normalerweise besitzen. Hier hören sie auch von Jesus, der sie liebt und an den sie sich in ihren Nöten wenden dürfen. Hier lernen sie, für ihre Eltern zu beten und darauf zu vertrauen, dass Gott einen Weg und eine Zukunft für die hat, die mit ihm rechnen.

Was für Möglichkeiten sind uns doch mit dem *ethos*-Kindergarten geschenkt!

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Spender, die diese Arbeit möglich machen.

Florina Badica, Kindergärtnerin



Kinder, Müll und wilde Hunde

Am Stadtrand von Craiova wurde kürzlich ein grosses Einkaufszentrum gebaut. Vor dem Einkaufszentrum ist ein grosser Parkplatz. Begibt man sich aber hinter das Gebäude, ist man in einer andern Welt. Zuerst begegnest du einer Gruppe wilder und hungriger Hunde. Fussgängern mit vollen Taschen kann es schon mal passieren, dass sie zu Boden gerissen werden, da die Hunde in den Papiertüten nach Nahrung suchen. Dann haben sie Glück gehabt, denn sie könnten sie zerfleischen.

Nach wenigen Metern siehst du einige grosse Müllcontainer. Rund um die Container liegt der Müll, den die Tiere rausgeholt haben. Wenn du jetzt den Mut noch nicht verloren hast und weitergehst, siehst du einige Baracken, die aus Holzresten gebaut wurden und den Eindruck erwecken, es handle sich um Unterstände.

Hier, in einer solchen «Stadtwohnung», leben die vierjährige Lorena mit ihrer Mutter und den zwei Brüdern. Lorena und Fernamdo, die beiden Jüngsten, besuchen unsern Kindergarten, Albert die *ethos*-Schule. Wir wollten sie und ihre Familie besuchen.

Als wir ankamen, konnten wir nicht aus dem Auto steigen wegen der Hunde, die ihr Territorium zu verteidigen suchten. Lorenas Mutter schützte uns mit einem Stock und warf den Viechern Brotstücke zu, um sie zu besänftigen.

In einem dunklen Zimmer ohne Fenster und Strom lagen die Kinder gut zugedeckt im Bett, um sich vor der Kälte zu schützen. Es gab auch einen Tisch und einen Herd zum Kochen. Trotz der spärlichen Einrichtung war alles sauber. Da es im Zimmer und in der Umgebung kein Wasser gibt, muss Lorenas Mutter das kostbare Nass aus dem Hof einer Institution in der Nähe holen.

Kleine Missionare

Zu den Aufgaben der Lehrer und Lehrerinnen der *ethos* Schule gehört es, die Familie der Schüler zu besuchen, um zu sehen, in was für Umständen sie leben und ob sie unsere Hilfe brauchen. Oft sind wir erschüttert über die Nöte, die wir zu sehen bekommen.

Kürzlich war ich bei der Familie von Tatjana. Das Mädchen besucht die zweite Klasse. Die Leute sind sehr arm. An manchen Tagen haben sie nichts zu essen.

Die Mutter erzählte mir dankbar von der positiven Veränderung, die sie an ihrem Kind beobachten. Letztthin, als wieder mal nichts zu essen da war und sie völlig verzweifelt gewesen sei, habe Tatjana gesagt: «Mama, du brauchst dich nicht zu sorgen. Wir sagen es Jesus, er wird uns helfen.» So

Die Familie könnte es sich nicht leisten, ihre Kinder in die staatliche Schule zu schicken, denn sie haben nicht einmal Geld für die Schulhefte oder für ein Pausenbrot. Die warme Mahlzeit, welche die Kinder bei uns täglich erhalten, ist wichtig für ihr Wachstum und ihre Gesundheit. Die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, bietet ihnen eine Zukunft.

Die Schulausbildung und die christlichen Werte, die ihnen bei uns vermittelt werden, sind unschätzbar wertvoll für solche Kinder ohne Hoffnung. Die Liebe, die wir ihnen durch unsern Herrn erweisen dürfen, schenkt ihnen Trost und den Mut, weiterzugehen.

Als wir uns verabschiedeten, weinte die Mutter. Es waren Tränen der Freude, dass jemand gekommen war, der sie in ihrem Elend gesehen und sich ihr und ihrer Familie annimmt. Sie möchte darauf vertrauen, dass Gott ihr täglich zur Seite steht.



habe sie es von ihrer Lehrerin gehört. Tatsächlich sei dann auch Hilfe gekommen.

Kurz darauf, anlässlich der Weihnachtsfeier, die wir an unserer Schule durchführten, kam Frau Florea schüchtern auf mich zu mit der Bitte, ob sie nicht eines der Neuen Testamente, die auf dem Tisch lagen, mitnehmen dürfte. Am nächsten Tag gab ich Tatjana eine vollständige Bibel mit nach Hause.

Es ist für mich eine grosse Freude zu sehen, wie Gottes Wort selbst Kinder verändert, sodass ihr Zeugnis auch die Eltern erreicht und in ihnen den Hunger weckt, Gott kennen zu lernen.

Sidonia Staicu, Lehrerin



UNSER ZIEL: Evangelium, Ausbildung, Arbeit, Sozialhilfe

Christliche Gemeinde

Gemäss dem Auftrag unseres Herrn Jesus ist es unser Ziel, Menschen mit dem Evangelium vertraut zu machen und sie in Gottes Wort zu unterweisen.

So entstand schon vor Jahren im *ethos*-Center eine christliche Gemeinde. Auch am Rande von Craiova, in der Gegend unserer Wohnsiedlung und des Schulhauses, wo viel gebaut wird, haben wir eine neue Gemeinde gegründet. Sie soll ein Hort sein für die Verlorenen, Armen, Verletzten, Ausgegrenzten, Desorientierten und Bedrückten. Wir möchten ihnen Hoffnung, Annahme, Hilfe und Liebe anbieten, damit sie durch Vergebung und Korrektur ermutigt und innerlich frei werden.

In dieser Gegend ist der Boden für das Evangelium hart, geistlich dürr und trocken. Es gibt viel Widerstand, und darum braucht es viel Liebe, Arbeit und Einsatz. Indem wir die Not unserer Landsleute sehen und ihnen beistehen, können sie erkennen, dass Gott sie liebt und nicht vergessen hat. Die tätige Liebe ist es, die die Herzen weich und empfänglich macht für das Evangelium. So sind wir *ethos*-Mitarbeiter herausgefordert, unseren Dienst jeden Tag in Hingabe für Gott zu tun. Danke für alle Unterstützung im Gebet!

Levi Vieru



Schreinerei

Die Schreinerei ist mit alten, aber leistungsfähigen Maschinen, Geräten und Werkzeugen ausgerüstet, sodass wir in der Lage sind, verschiedene Dinge von guter Qualität herzustellen.

Hier entstanden auch die verschiedenen Elemente (und z.T. Möbel) für die 26 Holzhäuser, die wir gebaut haben. Auch Schulmöbel werden hier restauriert.

Unter Anleitung eines Schweizer Fachmanns produzieren wir neu auch qualitativ hochstehende massive Esstische in verschiedenen Hölzern und Designs.

Werfen Sie einen Blick auf unsere neue Homepage unter www.ethosopenhands.ch (Projekte, Verkauf)! Mit dem Kauf eines Esstisches unterstützen Sie unsere Arbeit. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie auch andere darauf aufmerksam machen.

Es ist uns nur möglich, die Schreinerei weiter zu betreiben und Rumänen zu beschäftigen, wenn wir unsere Produkte auch absetzen können.

Landwirtschaft

In die Infrastruktur unserer Landwirtschaft haben wir einiges investiert, da wir dachten, dieser Bereich hätte in Rumänien eine gute Perspektive. Bis jetzt waren die Resultate leider in mancherlei Hinsicht enttäuschend. Manchmal fiel die Ernte nicht gut aus oder es haperte beim Absatz.

Neben der 15 000 Bäume umfassenden Obstanlage bauen wir neu auch Weizen und Raps an. In unserem Gewächshaus wachsen Tomaten, Gurken und anderes Gemüse.

In unserer Grossküche sind wir froh, damit schmackhafte und vitaminreiche Mahlzeiten zubereiten zu können.

Die Äpfel werden sehr geschätzt, aber wir bekommen kaum den Preis, um die Unkosten decken zu können.

Geschätzt wird auch der Apfelsaft, den wir selbst pressen und pasteurisieren. Verpackt als Bag-in-Box wird er am Kiosk am Tor unseres *ethos*-Centers verkauft, aber auch auf Bestellung an Kunden in andere Städte Rumäniens geliefert.

Wir hoffen und beten, dass 2011 in Bezug auf die Ernte ein gutes Jahr wird und wir die Produkte auch verkaufen und damit unsere Sozialarbeit unterstützen können.

Wir sind uns bewusst, dass wir ganz abhängig sind von unserem Gott. Darum beten wir in der *ethos*-Gemeinde, seine gute und segnende Hand möge in all unserem Wirken über uns sein.

Levi Vieru

Dringend

Für unseren Landwirtschaftsbetrieb in Rumänien suchen wir für die Sommermonate innovativen, an Christus gläubigen

Landwirt

mit Erfahrung im Obstbau

Fühlen Sie sich angesprochen?
Sie erreichen uns unter:
Tel. +41 (0)71 727 21 00,
info@ethos-openhands.ch

Unsere Adresse:

ethos open hands, Hinterburgstr. 8 a, CH-9442 Berneck, Tel. +41 (0)71 727 21 00,
Fax +41 (0)71 727 21 01, info@ethos-openhands.ch, www.ethos-openhands.ch

Konto Schweiz: PC-90-740918-7

Konto Deutschland: Postbank München, BLZ 700 100 80, Kto-Nr. 271522806

Konto Österreich: Raiffeisenbank am Hofsteig Wolfurt, BLZ 37.482, Kto-Nr. 52.803